

## Call for Papers (Verlängerung)

### Neue Governance-Formen für eine nachhaltige Gesellschaftstransformation

Konzepte des Wandels, kooperative Politikmodelle und Netzwerke zur Förderung und Etablierung sozialer Innovationen

am 14./15. Oktober 2013 im ZTG der TU Berlin

Nachhaltige Entwicklung erfordert neue Governance-Formen. Obwohl die Notwendigkeit entsprechender gesellschaftlicher Transformationsprozesse weitgehend erkannt wurde, stehen Fragen ihrer inhaltlichen Ausrichtung und gesellschaftspolitischen Gestaltung noch relativ am Anfang. Nachdrücklich diskutiert wird, wie der Umbau der Gesellschaft in Richtung nachhaltiger Entwicklung konzeptionell gefasst, ausgestaltet und gesellschaftlich bewerkstelligt werden kann. Unklar ist dabei, welche institutionellen und strukturellen Veränderungen sowie politischen Rahmungen hierzu erforderlich sind. Reicht das bestehende Instrumentarium der gesellschaftlichen Steuerung aus oder müssen neue Governance-Formen geschaffen werden? Ausgehend von dieser Frage, widmet sich die Tagung der Analyse politischer und institutioneller Gestaltungsmöglichkeiten sowie förderlicher Bedingungen und bestehender Barrieren für neue Governance-Formen. Daraufhin sollen konkrete Erfordernisse nachhaltiger Entwicklung mit bestehenden Problemlösekapazitäten abgeglichen und neue Gestaltungsoptionen ausgelotet werden.

Bei Fragen der politischen Steuerung von gesellschaftlicher Transformation und Wandel ist in den letzten Jahrzehnten ein Wandel von Government zu Governance zu beobachten. Der Staat soll nicht alleinig den Umbau ‚von oben‘ herab verordnen, sondern Transformationsprozesse sollen aus der Gesellschaft heraus gefördert, verankert und unterstützt werden. Im Zuge solcher bottom-up Ansätze wird sozialen Innovationen eine Schlüsselrolle zugesprochen. Als ein Motor für eine gesellschaftliche Transformation in Richtung nachhaltiger Entwicklung wird von ihnen erwartet, dass sie neue Antworten und Lösungen für komplexe gesellschaftliche Probleme bereitstellen. Beispiele hierfür sind die Überalterung der Bevölkerung, Gerechtigkeitsfragen und Probleme sozialer Exklusion, Fragen der Gesundheitsfürsorge und Pflege sowie der Bildung, aber auch die Bewältigung des wirtschaftlichen und regionalen Strukturwandels.

Innovative Ansätze, Praktiken und Steuerungsimpulse sind somit in ihrem Zusammenspiel zu befragen, inwiefern sie dabei unterstützen, die transformativen Probleme adäquater zu lösen als dies bisher möglich war. Insbesondere geht es um eine Balance zwischen dem Erhalt zukunftsfähiger Strukturen, Veränderungserfordernissen nicht-nachhaltiger Prozesse und einer den gesellschaftlichen Problemen angemessenen Entwicklung von Alternativen, im Sinne neuer Integrationsansätze, einer breit anzulegenden Suche nach neuen Lösungsansätzen und Governance-Formen. Nachhaltige Entwicklung, als normativer Bezugsrahmen, soll dabei als „ein inhaltsoffenes, regulatives Prinzip“ verstanden werden, welches „die Umsichtigkeit der je eigenen Handlungen propagiert und sich, statt in handfesten Ordnungsprinzipien, in einem vielschichtigen Prozessdenken“ manifestiert (Richter 2005). Aber wie kann unter diesen Bedingungen trotzdem eine „verbindliche Ordnung“ (Fuchs 2008) erzeugt werden, ohne einen für alle gleichermaßen verbindlichen Gesamtrahmen setzen zu können?

Das führt schließlich zur Frage, welche Governance-Formen im Sinne neuer Kooperationsformen, Organisationen oder sozialer Netzwerke als tragende Instanzen fungieren können.

Als ein Schwerpunktthema der Tagung sollen Genossenschaften näher betrachtet werden, denen eine wichtige Rolle bei der Ausgestaltung neuer Kooperationsformen beigemessen wird. Die aktuelle Krisen-debatte über die gesellschaftlichen Auswirkungen einer einseitigen Ausrichtung auf Wachstum und wirtschaftliche Rendite, eröffnet Möglichkeiten für alternative Diskussionen über das Verhältnis von Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Ökologie gerade auch hinsichtlich eines neuen Bezugsrahmens für kollektives Handeln. Genossenschaften bieten in diesem Zusammenhang viel versprechende Voraussetzungen für eine wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltige Zukunftsgestaltung: Einerseits, indem die Mitglieder ihre gemeinsamen Interessen und Ziele eigenverantwortlich vorantreiben und andererseits, indem sie sich aktiv an der Gestaltung ihres lokalen Umfelds beteiligen und genossenschaftliche Prinzipien und Werte wie Solidarität, Demokratie und Nachhaltigkeit auch in ihrer Nachbarschaft bzw. ihrer Kommune vertreten.

Die verschiedenen Problemperspektiven, die Fragen der gesellschaftlichen Transformation und Steuerung bis zur konkreten Ausgestaltung von sozialen Innovationen beinhalten, möchte die Tagung anhand von vier thematischen Schwerpunkten aufgreifen, wobei insbesondere der Frage nach der Bedeutung neuer Governance-Formen für eine nachhaltige Gesellschaftstransformation im Zentrum der Diskussionen stehen soll: (1) Transformation und Konzepte des Wandels, (2) Kooperative Politikmodelle, (3) Neue Vernetzungserfordernisse und sich hieraus ergebende Probleme sowie (4) die Rolle von Genossenschaften.

Im ersten thematischen Schwerpunkt zu „**Transformation und Konzepte des Wandels**“ soll diskutiert werden, welche Konzepte sozialen Wandels und von Transformation für eine nachhaltige Entwicklung angemessen erscheinen. Welche Rolle wird dabei der Politik zugewiesen und welche Governance-Formen kommen dabei in den Blick? Welche Aufgaben müssen von einem „gestaltenden Staat“ übernommen werden und wie kann sich dieser den Partizipationserwartungen zivilgesellschaftlicher Akteure öffnen? Schließlich ist zu diskutieren, welche Rolle soziale Innovationen im gesellschaftlichen Transformationsprozess in Richtung Nachhaltigkeit spielen und wie diese durch Governance-Formen stimuliert und gefördert werden können?

Ausgehend von der Rolle sozialer Innovationen bei dieser Transformation stellt sich als zweiter thematischer Block die Frage nach **förderlichen Governance-Formen als kooperative Politikmodelle**. Hier soll sich die Diskussion aktuellen Politikmodellen und insbesondere partizipativen Governance-Ansätzen widmen, die zur Förderung und Etablierung sozialer Innovationen im nachhaltigen Transformationsprozess beitragen können. Es geht um die Thematisierung von partizipativen, lokalen und lernenden Governance-Formen. Inwiefern sind sie in der Lage, durch ihre Leistungen hinsichtlich Steuerung, Regulierung und Koordination das Potenzial von Kooperationsformen zwischen Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik zu erhöhen? Welche Politikmodelle erscheinen als besonders geeignet, und welche Anforderungen ergeben sich daraus? Wie verändern sich partizipative Akteurskonstellationen durch digitale Vernetzung, die über die Beteiligung oder neue soziale Experimentierbaustellen ermöglicht werden?

Das Problem der Gestaltung von Partizipation wird somit zu einem dritten thematischen Schwerpunkt, der **förderliche Governance-Formen hinsichtlich Vernetzungserfordernissen und sich daraus ergebenden Problemen** diskutiert. Hier stehen vor allem horizontale und vertikale Vernetzungserfordernisse und deren Folgen für die Politik im Mittelpunkt. Es interessieren empirische Befunde für

die Wirksamkeit oder Unwirksamkeit von Kooperationen und Vernetzungen auf unterschiedlichen Ebenen, inwiefern dadurch nachhaltige Transformation befördert oder auch behindert wird. Welche Art von Vernetzungsstrukturen fallen dabei auf und wie haben sich neue Governance-Strukturen herausgebildet? Inwiefern sind Netzwerke innovationsförderlich? Welche Erfordernisse lassen sich hinsichtlich Förderung und Verbreitung sozialer Innovationen identifizieren? Gibt es spezifische Bedarfe an Netzwerkberatung? Welche Bedeutung haben unterstützende Organisationen und Agenturen? Können Kooperationen und Vernetzungen aus der Governance-Perspektive gezielt gefördert werden?

Der vierte thematische Schwerpunkt konzentriert sich auf die **Rolle und Bedeutung von Genossenschaften** im gesellschaftlichen Transformationsprozess. Hierbei interessieren vor allem die Fragen, wie genossenschaftliche Ansätze in den Bereichen kollektives Handeln, Demokratie, Solidarität und Nachhaltigkeit konkret aussehen? Zudem soll danach gefragt werden, wie diese zukünftig stärker entwickelt und gefördert werden können.

Die Tagung möchte gleichermaßen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlicher, Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Verbandsvertreterinnen und -vertreter ansprechen. Interessentinnen und Interessenten werden gebeten, maximal zweiseitige Abstracts geplanter Beiträge bis zum **26. August 2013** an die Veranstalterinnen und Veranstalter der Tagung<sup>1</sup> einzusenden.

Dr. Jens Aderhold  
Institut für Sozialinnovation (ISInova)  
[Jens.aderhold@isinova.org](mailto:Jens.aderhold@isinova.org)

Dr. Jana Rückert-John  
ZTG der TU Berlin  
[rueckert-john@ztg.tu-berlin.de](mailto:rueckert-john@ztg.tu-berlin.de)

Prof. Dr. Dr. Martina Schäfer  
ZTG der TU Berlin  
[schäfer@ztg.tu-berlin.de](mailto:schäfer@ztg.tu-berlin.de)

PD Dr. Heike Walk  
ZTG der TU Berlin  
[walk@ztg.tu-berlin.de](mailto:walk@ztg.tu-berlin.de)

Dr. Carsten Mann  
ZTG der TU Berlin  
[Carsten.mann@tu-berlin.de](mailto:Carsten.mann@tu-berlin.de)

---

<sup>1</sup> Die Tagung wird im Rahmen des Projektes „Soziale Innovationen und förderliche Governance-Formen“, gefördert durch UBA/BMU im Zeitraum vom 1.7.2012 bis 31.12.2013, veranstaltet.